

Karriere im Finanzwesen

Interview mit WING Absolvent Alessandro Biancu

Alessandro Biancu ist 41 Jahre alt und arbeitet als Leiter Finanzen und externes Rechnungswesen bei der Maschinenfabrik Berthold Hermle AG in Gosheim zwischen Villingen-Schwenningen und Albstadt. Biancu ist Absolvent der Hochschule Furtwangen, sein Diplom machte er 2005 an der heutigen Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen. Danach studierte er an der Johann-Wolfgang-Goethe Universität in Frankfurt und schloss mit einem Master of Finance and Accounting ab. Wir sprachen mit ihm über sein Studium, seinen Karriereestieg und seine Tätigkeiten heute.



Herr Biancu, was waren Ihre ersten Karriereschritte nach Ihrem Studium?

Meine ersten Karriereschritte glichen etwas einer wilden Achterbahnfahrt. Nach dem Abschluss an der HFU hatte ich eigentlich zunächst eine Standard-Karriere in einem Industrieunternehmen im Blick. Per Zufall sprach mich jedoch schon direkt nach meinem Studium ein Headhunter an und vermittelte mich an KPMG, einer der sogenannten "Big-Four" – also eine der vier größten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Dort habe ich in der Finanzmanagement-Beratung sehr viele Erfahrungen gesammelt. KPMG gab mir dann auch ein Stipendium für das nebenberufliche Studium an der Goethe-Uni in Frankfurt. Nach einigen

Jahren wechselte ich dann schließlich in die Industrie und bin jetzt (wieder) in der Nähe meiner Geburtsstadt Balingen tätig.

Was genau machen Sie heute? Welche Aufgaben gehören zu Ihrem Aufgabenbereich?

Ich bin für die Bereiche Finanzen und Buchhaltung der Maschinenfabrik Berthold Hermle AG in Gosheim zuständig. Meine Abteilung liefert das notwendige Zahlenwerk für die Erstellung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – aus denen letztlich die Gesamtlage des Unternehmens hervorgeht. Zu meinen Tätigkeiten gehört unter anderem die Erstellung der Monats-, Quartals- und Jahresabschlüs-

se der Hermle AG, die Definition von Finanzprozessen, die Überwachung unserer Kundenforderungen und Lieferantenverbindlichkeiten.

Denken Sie manchmal an die Zeit in Furtwangen zurück?

Ja, sicher. Das Studium in Furtwangen – und auch das damit verbundene Auslandssemester in Leicester – war eine prägende Phase in meinem Leben. Ich denke gerne daran zurück, und mit einigen Ex-Kommilitonen pflegt man ja auch noch den Kontakt. Ich habe damals ebenfalls am Projekt für die Gestaltung dieser Zeitschrift mitgearbeitet (Anmerkung der Red.: damals noch "PEPRESS").

Was haben Sie aus dem Studium mitgenommen? Wovon haben Sie profitiert?

Nun, ich habe eine etwas untypische Laufbahn eingeschlagen und profitiere letztlich nicht so stark von den technikorientierten Fächern wie andere Absolventen, die zum Beispiel im Projektmanagement tätig sind. Allerdings habe ich dennoch sehr viel aus dem breiten Spektrum nutzen können und bereue keinesfalls, mich für Wirtschaftsingenieurwesen entschieden zu haben.

Wie wichtig war es für Sie, an das Bachelorstudium einen Master anzuschließen?

Ich selbst habe noch den Dipl.-Wirtsch.Ing (FH) und habe sehr auf der fachlichen Ebene von einem Master profitiert, den ich erst begonnen habe, nachdem ich bereits einige Jahre Berufserfahrung gesammelt hatte. Ich kann mich erinnern, dass die Lernprozesse schneller und effizienter waren, da die Vorlesungen an einigen Stellen einen konkreten Bezug zu meinen Tätigkeiten hatten. Andere Vorlesungen haben mir wiederum einen eher strategischen Blick vermittelt, den ich wohl nicht so zu schätzen gewusst hätte, hätte ich nicht bereits Berufserfahrung gesammelt.

Was empfehlen Sie heutigen Studentinnen und Studenten, um erfolgreich zu sein?

Letztlich ist Erfolg nur das Ergebnis einer Gleichung mit einer Vielzahl an Variablen, bei der Glück auch eine gewisse Rolle spielt. Die Grundlage sollte dabei sein, dass man etwas tut, was man einfach gerne tut. Unabhängig davon, ob man selbstständig oder angestellt ist – ich empfehle kontinuierliches Lernen und in sich selbst zu investieren. Mit einem Ziel vor Augen, einem vernünftigen langfristigen Plan und entsprechendem Arbeitseinsatz kann man einiges erreichen. Vorsicht vor unbedachten Schnellschüssen und zu stark ausgeprägtem Ehrgeiz; das geht schnell nach hinten los.

Das Interview führte Viktor Kail, WING Student

